

„Für Frieden und Versöhnung – Jugendbegegnungen in Rwanda 2003“

In Europa leben viele Menschen im Exil, die 1994 während des Genozids aus Rwanda geflüchtet sind. Die Kinder von damals sind inzwischen Jugendliche und junge Erwachsene geworden. Sie stellen sich Fragen nach dem Warum des Kriegs und des Genozids, warum sie im Exil leben, welches ist meine Identität, wie sieht meine persönliche und berufliche Zukunft aus? Trotz vieler Anstrengungen bleiben sie immer Fremde und sind hier häufig mit Rassismus konfrontiert, vor dem sie in Rwanda geflohen sind. Die Erinnerungen an das Heimatland sind durch schöne Kindheitserinnerungen geprägt, aber auch durch die Bilder des Horrors und die Erfahrung der Flucht.

Mit Förderung des Auswärtigen Amts organisierte Imbuto e.V. im August 2003 eine Reise mit 13 Jugendlichen im Alter von 17 bis 25 Jahren nach Rwanda. Vorherige Workshops mit Jugendlichen verschiedener kultureller Herkunft hatten als Themen: Rassismus, Gewalt, Vorurteile, Lernen von Toleranz, Menschenrechte und Kultur der Region der Großen Seen in Zentralafrika.

Für die meisten war Rwanda eine Neuentdeckung, sie hatten das Land im Alter von 7 bis 14 Jahren verlassen und somit eine Wahrnehmung ihres Herkunftslandes aus der Sicht von Kindern. Während der Reise fand ein Austausch mit Jugendlichen aus dem Jugendhaus Kimisagara statt. Wir besuchten Projekte für Straßenkinder, das Institut für die Agacaca-Verfahren, diskutierten mit einem ehemaligen Asylbewerber in Deutschland, lernten die geographische, soziale und anthropologische Geschichte des Landes kennen. Am wichtigsten wurden die Besuche an Erinnerungsorten: Schule, Elternhaus, Stadtviertel, Großeltern, Grabstätten, die Suche nach Verwandten und Freunden aus der Kindheit und das Abschiednehmen von ermordeten Angehörigen und Freunden.

Der Besuch wurde von rwandischer Seite sehr geschätzt: Die Gruppe wurde vom Minister für Jugend, Sport und Kultur, der das Projekt umfassend unterstützt hat, sowie dem Außenminister empfangen. Mit vielen Jugendlichen tauschten wir uns über das Leben in Europa und Rwanda aus und führten gemeinsame Aktivitäten durch wie ein Fußballspiel für den Frieden. Wir erhielten ein sehr positives Echo, dass sich eine internationale Gruppe von Jugendlichen für das Herkunftsland/ Rwanda und für die Kultur des Landes interessiert. Verwandte und Freunde aus der Kindheit schätzten sehr, dass die Kinder die Menschen dort nicht vergessen haben, dass sie die nationale Sprache Kinyarwanda sprechen und nach neun Jahren wieder Kontakt aufgenommen haben. Die Vielsprachigkeit und die Offenheit der Gruppe wurden sehr geschätzt und als Ermutigung für die Zukunft der Menschen in Rwanda empfunden.

Die Reise hat für alle positive Wirkungen. So fangen Verwandte an, zum ersten Mal seit 1994 über die Ereignisse zu sprechen. Die Reise trägt zur Klärung der Identität der Einzelnen bei: Wer bin ich, wo komme ich her? Wo bin ich Zuhause, wo bin ich fremd? Manche entdeckten eine neue Verwandtschaft (Vettern, Kusinen, Nichten), was in der rwandischen Kultur hohe Bedeutung hat. Für die jungen Erwachsenen war es wichtig, sich selbst ein Bild von der Situation in Rwanda zu machen. Jetzt können sie aus

eigener Anschauung über die aktuelle Situation sprechen, eigene Einschätzungen geben, damit ist die dortige Situation nicht mehr über Dritte vermittelt und die Bilder der Erinnerung differenzieren sich.

Auf der individuellen Ebene trägt das Projekt zur psychischen Entlastung der Beteiligten, zum inneren Frieden, zum Prozess der Heilung und auch zur Klärung der beruflichen Perspektive bei. Auf der gesellschaftlichen Ebene führen die Begegnungen zu einer differenzierten Wahrnehmung der Gesellschaft bei. In Rwanda findet ein wirtschaftlicher und sozialer Wiederaufbau statt, viele Menschen sind auf Zukunft orientiert und haben einen ausgeprägten Willen, friedlich miteinander zu leben. Diese Identifizierung gemeinsamer Ziele trägt dazu bei, den äußeren Frieden wieder zu finden.

Das Projekt war gekennzeichnet durch das Setzen von symbolischen Akten:

- Wir gehören auch zur rwandischen Gesellschaft bzw. als Teil der internationalen Gemeinschaft haben wir Rwanda und was dort geschehen ist nicht vergessen.
- Wir nehmen Abschied von den Toten, ohne die Vergangenheit zu vergessen. Dadurch werden wir handlungsfähig für die Gestaltung von Zukunft.

Eine junge Frau kommentiert: „Ich fühle in mir Leere und frage mich, wann dieses Gefühl begonnen hat. Es war in den Minuten, als ich nach fast zehn Jahren in unserem Garten stand, wo damals meine Welt noch unschuldig und heil für mich war. Ich habe das starke Gefühl gehabt, als ob ich nach zehn Jahren Herumirren endlich wieder dort bin, wo ich hingehöre. Und als wir dann durch das Tor gingen, wurde mir klar, mein Zuhause ist wirklich für immer tot, nie wieder werde ich mich so wohl fühlen.“

Die Jugendlichen schätzen ihren Beitrag zu Frieden und Versöhnung so ein:

- Weil die Reise sehr kurz war, konnte ich mich mit dem Land und seinen Bewohnern nicht aussöhnen, doch habe ich viele Ängste verloren und weniger Vorbehalte gegenüber Rwanda.
- Jeder von uns hat die Gruppe stark gemacht und jedem den Mut gegeben, nach Rwanda zu gehen, um seine Frieden zu suchen. Auch wenn er ihn nicht gefunden wurde, ist er einen Schritt näher.
- Ich habe auf meine Weise zur Versöhnung beigetragen mit meinem Land, dem gegenüber ich lange sehr böse war. Mein Hass wegen der Massaker ist ersetzt worden durch den Willen, in Frieden zu leben, denn der Krieg hat mein Land und Millionen Familien und Leben zerstört.
- Ich habe einen Schritt nach vorne gemacht, weil ich mich mit meinem Land versöhnt habe. Ich hoffe, dass ich es auch mit meinen Leuten irgendwann schaffen werde. Ich bin bereit, diesem Land mehrere Chancen zu geben.
- Wir haben zu Frieden und Versöhnung beigetragen, indem wir uns mit vielen Jugendlichen ausgetauscht haben, wir haben viel voneinander gelernt. Vielen hat unsere Offenheit und Sympathie viel Hoffnung gegeben.
- Ich habe gesehen, dass Rwanda wieder aufgebaut wird, und dies hat mich sehr erleichtert, so habe ich einige schlechte Erinnerungen löschen können.

2004 berichteten die jungen Leute an vielen Orten in Deutschland, Belgien, Frankreich und in der Schweiz über ihre Erfahrungen.

Das Projekt ist umfassend auf einer CD-Rom mit Texten, Fotos und Videos dokumentiert: **CD-Rom: Für Frieden und Versöhnung – Jugendbegegnungen in Rwanda**. 2004, Bezug bei Imbuto e.V., 12 Euro inkl. Versand

Imbuto e.V. Lahnstr. 7 D-35112 Fronhausen

Imbuto@imbuto.de

Spendenkonto: Raiffeisenbank Ebsdorfergrund - BLZ 533 617 24 - Konto-Nr. 1202812

IBAN: DE33 5336 1724 0001 2028 12 – BIC: GENODEF1EBG

www.imbuto.net